

Bürgerbläddel

AUSGABE 2019

Informationen der Wählervereinigung Bürgerliste und Grüne *BuG* zur
Gemeinderatswahl am 26. Mai 2019 in Durmersheim

Hören, Sehen, Handeln - 35 Jahre *BuG*!



In dieser Ausgabe

- Vorwort zur Gemeinderatswahl 2019
- Geschichte der *BuG*
- Verkehrskonzept und ÖNPV-Anbindung
- Naturnahe Lebensumgebung
- Das frühere Moser-Gelände
- Kandidatenvorstellung

WÄHLERVEREINIGUNG
**BÜRGERLISTE
UND GRÜNE**
DURMERSHEIM





Vorwort

*Liebe Bürgerinnen und Bürger von Durmersheim,
liebe Freunde der Wählervereinigung BuG,*

*als neuer Vorstand der BuG freue ich mich ganz
besonders Ihnen für die kommende Kommunal-
wahl ein handlungsstarkes Team vorstellen zu
dürfen.*

Seit über 35 Jahren setzt sich die Wählervereinigung Bürgerliste und Grüne Durmersheim für die Interessen der Bürger unserer Gemeinde ein.

35 Jahre, in denen wir es verstanden haben, kommunale Themen unabhängig zu betrachten, Ideen einzubringen und offen zu diskutieren.

35 Jahre, die uns zeigten, wie wichtig es ist, niemals aufzugeben. Mit diesem Willen und unermüdlichem Einsatz wurde aus der einstigen Bürgerinitiative eine der wichtigsten Fraktionen unseres Gemeinderates.

Diese Erfolgsgeschichte wollen wir auch in den kommenden Jahren fortschreiben und uns weiter für Sie, Ihre Interessen, zum Wohle unserer Gemeinde stark machen.

Wie in den zurückliegenden 35 Jahren ist es uns gelungen unsere Mannschaft durch neue, hochmotivierte Kandidatinnen und Kandidaten zu verstärken.

Dabei bleiben wir auch in Zukunft unserem Motto treu: „hören, sehen, handeln“.

*Unter **hören** verstehen wir **zuhören** auch anders Denkenden. Zuhören um sich unabhängig eine Meinung zu bilden. Aber auf keinen Fall weghören.*

*Unter **sehen** verstehen wir **hinsehen** auch wenn es einmal unangenehm wird. Wegsehen oder ignorieren darf nicht sein.*

*Unter **handeln** verstehen wir aus dem Gehörten und Gesehenen richtige Schlüsse für unsere Gemeinde zu ziehen und danach zu handeln.*

Gehen wir zusammen in eine gemeinsame Zukunft!

Andreas Stempfle

Vorsitzender im Vorstand der BuG



**JETZT. FÜR MORGEN.
FÜR DURMERSHEIM.**

Unsere Geschichte

Die Wählervereinigung Bürgerliste und Grüne entstand 1984 aus einem Zusammenschluss von Bürgern, die sich keiner der etablierten Parteien anschließen wollten.

Das Ziel war es, eine unabhängige, bürgernahe und in die Zukunft gerichtete Politik für Durmersheim umzusetzen.

Unsere Wählervereinigung ging nicht zuletzt aus der Zusammenarbeit der Initiative gegen eine geplante Müllverbrennungsanlage auf der Gemarkung Bietigheim, der Bürgerinitiative Ostumgehung und den Grünen hervor. 1984 traten wir erstmals zur Kommunalwahl an.

Mit Erfolg: Auf Anhieb wurden 3 Gemeinderäte gewählt. Diese setzten sich konsequent für eine bürgernahe, transparente und ökologisch orientierte Arbeit im Gemeinderat ein. Seither haben wir an allen Gemeinderatswahlen teilgenommen und jeweils mehrere Vertreter in das Gemeinderatsgremium einbringen können. Bei der letzten Gemeinderatswahl 2014 erreichten wir nach Wählerstimmen den zweiten Platz und stellen derzeit 5 Gemeinderäte.

Seit der Kommunalwahl 1989 geben wir unser Bürgerbläddeler aus.

Unser Engagement

Der Mensch verursacht durch seine immer größere Ausbreitung in der Umwelt Veränderungen, die sich auf das Ökosystem auswirken. Solange diese Veränderungen kontrolliert ablaufen und für die Natur negative Auswirkungen abgeschätzt und kompensiert werden können, ist die Veränderung vertretbar. Sind die langfristigen Auswirkungen so stark, dass eine Kompensation kaum mehr möglich ist, wie wir es beim Klimawandel immer mehr zu spüren bekommen, wird das Ganze problematisch.

Nach unserem Verständnis hat eine Gemeinde stets eine Vorbildfunktion in den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit auszuüben. Deshalb war es der BuG immer schon ein großes Anliegen, dass die Gemeinde z.B. auf Ökostrom umstellt und bei der Heizwärmeerzeugung von gemeindeeigenen Gebäuden sukzessive erneuerbare Energieträger verwendet werden. Leider gab der Gemeinderat in der Vergangenheit noch zu oft fossilen Energieträ-

Die Wählervereinigung Bürgerliste und Grüne - BuG ist parteipolitisch unabhängig, aber nicht unpolitisch oder ohne politische Ziele.

Dabei versuchen wir unsere Grundsätze in der Tagesarbeit auch tatsächlich einzubringen und durchzusetzen.

gern den Vorzug, z.B. wird der Neubau des Bauhofs leider mit Gas geheizt. Es wäre zu wünschen, dass der zukünftige Gemeinderat konsequent den Weg der nachhaltigen Heizwärmeerzeugung beschreitet.

Ein weiteres Anliegen, das wir schon seit 1997 verfolgen und das seinerzeit erstmals von unserem damaligen Gemeinderat Alfred Neu im Gemeinderat von Durmersheim vorgestellt und die Umsetzung beantragt wurde, ist das Fifty-Fifty-Modell.

Damit sollen Schulen motiviert werden, durch umweltfreundliches Nutzerverhalten so viel Energie wie möglich einzusparen. Mit diesem Modell wird ein Nutzen für die Umwelt erreicht. Die teilnehmenden Schulen erhalten einen finanziellen Anreiz, der darin besteht, dass jeder teilnehmenden Schule 50%, der durch entsprechendes Nutzerverhalten eingesparten Energiekosten, zur freien Verfügung gestellt werden. Die anderen 50% bleiben beim Schulträger, also bei der Gemeinde.

Alle in der Schule werden angehalten, durch einfache Maßnahmen Energie in Form von Strom und Wärme und auch Wasser zu sparen und Abfall zu vermeiden. Es geht also um Einsparungen, die ohne einen vorherigen hohen Investitionsbedarf erreicht werden. Und es geht um den pädagogischen Nutzen. Die Kinder bekommen auf diese Weise bereits in der Schule ein umweltbewusstes Alltagsverhalten vermittelt.

Familienfreundlichkeit

Eines unsere Hauptanliegen für Familien ist, dass alle Kindergartenarten in unserem Ort in ausreichender Zahl, kindgerecht und in guter Qualität angeboten werden können, um jungen Familien einen Anreiz zu schaffen nach Durmersheim zu ziehen bzw. hier zu bleiben. Auf unsere Anregung hin, wird im Herbst dieses Jahres bei der Bärentriewerhütte ein Waldkindergarten eröffnet! Die große Nachfrage zeigt, dass dies die richtige Entscheidung war. Diese Art von Kindergarten kommt ohne hohe



BuG im Gespräch

Investitionen in ein massives Gebäude aus und die Kinder haben die Möglichkeit in der freien Natur zu spielen und sich auszutoben.

Des Weiteren ist es für die Attraktivität von Durmersheim von großer Wichtigkeit, dass alle Schultypen angeboten werden. Dazu muss der Entscheidungsprozess im Dialog stattfinden und das Wohl und Förderung der Kinder stets an der ersten Stelle.

Bürgerbeteiligung

Der zukünftige Gemeinderat hat viele wichtige Entscheidungen zu treffen, z.B. beim Bau der Unterführung bei der Triftstraße, beim Neubau des Feuerwehrgerätehauses, beim flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes, bei der Suche nach einer vernünftigen Lösung für die Fortführung der Nahwärmeversorgung im Tiefgestade oder bei der Entscheidung über die Renovierung oder den Abriss und Neubau der Hardtsporthalle. Unser Vorschlag geht ja hier in die Richtung, genau abzuwägen, ob eine Lösung mit einem Neubau nicht wirtschaftlich am sinnvollsten wäre. Mit einem Neubau könnten auch viele Konflikte im Bereich der geplanten Unterführung gelöst werden.

Wir finden in diesem Zusammenhang eine frühzeitige Beteiligung der Bürger und der Vereine eine gute Sache.

Wir werden bei den vorgetragenen Argumenten für die verschiedenen Modelle und Standorte zuhören und dann entsprechend handeln.

Verkehrskonzept von Durmersheim

Chancen über Chancen, man könnte fast schon meinen, dass unsere Wege damit gepflastert seien, doch dem ist nicht so. Die Chancen sind endlich und die Problematiken wachsen mit dem Wachstum unserer und umliegender Gemeinden um so weiter. Was tun?



Ampelkreuzung Hauptstraße und Triftstraße

Rückblick

Die verkehrlichen Abläufe innerhalb des Ortes und auf der B 36 haben sich in den zurückliegenden Jahren annähernd so eingestellt wie die Gutachten für die verkehrliche Entwicklung bei den einzelnen Varianten, insbesondere für die Bahnübergangsbeseitigungen prognostiziert haben. Die seinerzeit von einem renommierten Ingenieurbüro in seinem Gutachten verkehrlich günstigste und zu bevorzugende Variante beinhaltete drei Lkw-taugliche Straßenunterführungen und eine Fußgänger und Radfahrer-taugliche Unterführung am Bahnhof.

Diese Lösung war auch unser Favorit, wurde aber mehrheitlich im Gemeinderat abgelehnt.

Die Mehrheit im Gemeinderat hat sich entgegen unserer geschlossenen Haltung für nur eine Lkw taugliche Straßenunterführung an der Malscher Straße, eine Pkw tauglich an der Triftstraße und eine reine Fußgängerunterführung am Bahnhof entschieden.

Ist Zustand

Realisiert ist bis heute lediglich die Straßenunterführung unter der Bahn an der Malscher Straße. Die Bahnübergangsbeseitigung an der Triftstraße ist in der Planung.

Die Mehrheit im Gemeinderat bevorzugt

weiterhin den Erhalt der alten abgängigen Hardtsporthalle, obwohl die zwingend notwendige Renovierung inzwischen auf fast 4 Mio € geschätzt wird.

Ausblick

Bei einem Abbruch der alten Hardtsporthalle und dem Ersatz an anderer Stelle wäre, wie von uns schon immer verlangt, eine sichere Führung für Fußgänger und Radfahrer möglich.

Die Lösung könnte planfrei, ähnlich wie an der Malscher Straße die Verbindung zwischen Werderstraße und südlichem Baugebiet, gestaltet werden.

Die Triftstraße wäre von der bestehenden Wohnbebauung abgerückt, die verkehrlichen Abläufe könnten sicher und entspannt abgewickelt werden.

Am Bahnhof bleiben wir bei unserer Forderung einer Fußgänger- und Radfahrer-tauglichen Unterführung, in der Radfahrer nicht schieben müssen. Außerdem ist die Unterführung auf Grund ihrer Länge in der Höhe so zu gestalten, dass sie auch genutzt und nicht aus Platzangst gemieden wird.

Zur Situation des ÖPNV in und um Durmersheim

Die BuG hatte sich in den letzten Jahren für die Weiterführung der Straßenbahn von Rheinstetten nach Durmersheim zum Bahnhof eingesetzt.

Nachdem im Gemeinderat bereits im Jahre 2004 mehrheitlich dagegen entschieden wurde und mit der Fertigstellung des Pflegeheims am Bahnhof die auf diesem Areal wichtige Wendeschleife verloren ist, sowie die Weiche für den Abzweig nach Durmersheim bei der Haltestelle Mörsch-Merkurstraße mittlerweile zurückgebaut wurde, ist die Realisierung einer Verlängerung der S2 nach Durmersheim kurz- und mittelfristig nicht mehr möglich. Nach 3 Kommunalwahl-Perioden muss sich die BuG der Realität stellen.

Das Eintreten für eine Verlängerung der S2 nach Durmersheim war für die BuG jedoch kein Selbstzweck, sondern einer dringend notwendigen Verbesserung der ÖPNV

(öffentlicher Personen-Nahverkehr) – Situation geschuldet.

Ein Besuch etwa des Hallenbads in Forchheim ist für Durmersheimer Bürger oder Schüler mit dem ÖPNV immer noch so gut wie unmöglich, ebenso ein Besuch bei Fachärzten, sowie sonstigen wichtigen Einrichtungen in Mörsch, Forchheim oder auch im Westen von Karlsruhe. Darüber hinaus hat die Verkehrsbelastung auf der Hauptstraße zwischen Edeka-Markt und Kirche Bickesheim enorm zugenommen. Gleiches gilt für die morgendlichen Verkehrsströme aus Würmersheim Richtung Pilgerstr. / Kirche Bickesheim. Auch die modernisierte Ampelschaltung ist bei dieser Verkehrsbelastung überfordert.

In Kürze wird sich diese Situation noch verschärfen! Die Realisierung des Baugebietes Tiefgestade IV rückt in greifbare Nähe.

Der S2-Anschluss in Durmersheim ist tot – Es lebe eine verbesserte Bus-Anbindung nach Rheinstetten!

Um einen Verkehrskollaps zu vermeiden, sowie die geplagten Anwohner der Hauptstraße sowie Pilgerstraße vom Individualverkehr zu entlasten, setzt sich die BuG daher für eine deutlich bessere Nahverkehrsanbindung nach Würmersheim sowie in Absprache mit dem Landkreis für die angrenzenden Gemeinden im Tiefgestade ein. Dies könnte mit einer erheblich verbesserten Taktfrequenz der Buslinie 222 von Würmersheim über Bahnhof Durmersheim nach Rheinstetten Rösselsbrünne (Haltestelle S 2) erreicht werden.

Bisherige PKW-Pendler lassen sich nur dann zum Umsteigen in Bus und Bahn bewegen, wenn ein regelmäßiger leicht zu merkender Fahrplan vorliegt sowie kaum Umsteigepunkte bestehen.

Ziel muss ein 10-Minuten-Takt (abgestimmt mit dem S 2 –Fahrplan) sein sowie regelmäßige Fahrten auch am Wochenende.

Für Berufspendler ist nicht so sehr die Fahrzeit, sondern ein regelmäßiges Verkehrsmittel und geringe Wartezeiten an der Haltestelle wichtig.

Schottergärten - über die Sinnhaftigkeit eines Trends bei der (Vor-) Gartengestaltung

In zunehmendem Maße werden insbesondere Vorgärten großflächig mit Steinen unterschiedlicher Größe bedeckt. Pflanzen kommen nicht oder nur in geringer Zahl vor und spielen eine untergeordnete Rolle.

Bereits hier sei die Frage erlaubt, ob der Begriff des Gartens überhaupt berechtigt ist.

Zur Anlage eines Schottergartens wird der Boden bis zu einem halben Meter tief abgetragen und mit einem Vlies, oder einer Plastikfolie abgedeckt. Der entfernte Mutterboden wird durch ein entsprechendes Volumen an Gestein ersetzt. Als Steinmaterial werden meist gebrochene, scharfkantige Steine verwendet. Durch die Wegnahme des Bodens als Wachstumsgrundlage soll unerwünschtes Pflanzenwachstum verhindert werden.

Sofern Pflanzen gewählt werden, handelt es um vereinzelte, meist mediterrane Gewächse wie Thuja oder Kirschlorbeer. Diese sind für heimische Tiere nutzlos.

Beweggründe für einen Schottergarten sind Erwartungen an ein ordentliches, repräsentatives Erscheinungsbild verbunden mit einem geringen Pflegeaufwand (sowohl Zeitersparnis als auch Pflegeleichtigkeit). Der Eindruck eines ungepflegten Gartens soll vermieden werden.

Hinter die längerfristige Pflegeleichtigkeit ist aber ein Fragezeichen zu setzen.

Denn im Laufe der Zeit lagert sich Staub, Laub und sonstiges organisches Material ab, das nach einigen Jahren keimtaugliche Untergründe oberhalb des Bodenvlieses bildet. Verwehte Pflanzensamen können dann keimen. Ein Hinauszögern dieses Prozesses kann nur durch eine regelmäßige Reinigung der Flächen, beispielsweise mit Laubsaugern, erreicht werden. Das Entfernen von Unkraut zwischen Steinbrocken ist deutlich erschwert, so dass deren Bekämpfung alternativ durch Abflämmen oder teilweise illegal durch Herbizide erfolgt.

Insbesondere in feuchten, schattigen Lagen und bei hellen Gesteinen, bildet sich meist eine störende Patina aus Schmutz und Algen,

die durch aggressive chemische oder mechanische Mittel, wie Hochdruckreiniger, entfernt werden muss.

Auch sind die verwendeten Pflanzen nicht immer an das harte, wüstenartige Kleinklima auf den Steinflächen angepasst und müssen mit zusätzlichem Pflegeaufwand erhalten werden.

Bei genauer Betrachtung haben Schottergärten Nachteile für das Gemeinwohl, denn neben ihrer weitgehenden ökologischen Wertlosigkeit nehmen sie Einfluss auf das örtliche Mikroklima.

So heizen sich die Steinflächen unter Sonneneinstrahlung stark auf und speichern die Wärme bis in die Abendstunden. Durch die fehlende Verdunstung der (nicht vorhandenen) Pflanzen sinkt die Luftfeuchtigkeit und die kühlende Wirkung am Abend entfällt.

Vor allem bei gehäuftem Vorkommen solcher Flächen in bebauten Gebieten muss von einer verstärkten Sommerhitze und Trockenheit in der Umgebung ausgegangen werden.

Weiterhin führt eine aktuelle Studie an, dass die Bodenversiegelung der Schottergärten neben dem zuvor genannten Einfluss auf das Mikroklima weitere negative Einflüsse hat. Genannt werden: zusätzliches Abwasser, Verlust der Bodenfruchtbarkeit, Reduktion der Biodiversität im Siedlungsraum, ästhetisch wertlose Flächen in der Siedlungslandschaft und negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Bevölkerung.

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) hält Schottergärten für einen Verstoß gegen die Landesbauordnung.

Dieser generellen Auffassung wurde zwar durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Stuttgart widersprochen, unstrittig bleibt jedoch, dass Grünflächen innerhalb von Siedlungen für die Wohn- und Lebensqualität unverzichtbar sind.

Die "Verschotterung" von Grünräumen, Gärten und Restflächen in Gewerbearealen unterläuft somit dem raumplanerischen Auftrag einer hochwertigen Siedlungsentwicklung nach

innen. Eine Studie empfiehlt den Gemeinden Gegenmaßnahmen zu ergreifen. So sollte in den kommunalen Bau- und Nutzungsordnungen ein Mindestanteil an naturnaher oder einheimischer Bepflanzung vorgegeben werden. Große Wirkung erzielen entsprechende Vorschriften im Rahmen von Gestaltungs- und Quartierplänen.

Neben rechtlichen Regelungen sollte auch an die Verantwortung der Gartenbaufirmen und Grundeigentümer für die Erhaltung der Lebensqualität appelliert werden. Denn die negativen Einflüsse machen natürlich nicht an der Grundstücksgrenze halt sondern beeinflussen auch die Nachbarschaft.

Abhilfe kann eine örtliche Bausatzung oder die Beurteilung als versiegelte bzw. teilversiegelte Fläche und damit verbunden Gebühren bringen.

Im Gegensatz dazu bilden echte Steingärten natürliche Lebensräume für Wildpflanzen und Tiere, denn als Abgrenzung steht bei klassischen Stein- oder Kiesgärten die Vegetation im Vordergrund.

Fazit:

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir mit solchen Projekten, die unsere Pflanzenwelt immer weiter reduziert, den Insekten die Lebensgrundlage entziehen. In der Folge werden keine Blüten mehr bestäubt und der Ertrag an Früchten geht verloren.

Wer also möchte auf Erdbeeren, Himbeeren, Birnen oder Äpfel in der Zukunft verzichten? Ebenso verhält es sich mit Honig.

Die Entscheidung für oder gegen einen Schottergarten muss jeder für sich treffen. Bei der Entscheidung für einen Schottergarten muss derjenige sich jedoch darüber im Klaren sein, dass dies eine eindeutige Entscheidung gegen die Natur und gegen eine bunte, vielfältige Zukunft ist.



Durmersheim macht Wünsche wahr!

Eine der größten Fehlentscheidungen der letzten Jahre war die Aufstellung des Bebauungsplanes für das ehemalige Mosergelände.

Obwohl es viele kritische Stimmen aus den Reihen des Gemeinderates gab, erhofften sich die Befürworter hohe Einnahmen an Gewerbesteuer und viele Arbeitsplätze.

Mit hohen Einnahmen an Gewerbesteuer wird es wohl nichts werden und in der bereits vermieteten südlichen Hälfte werden von dem aktuellen Mieter gerade mal eine lächerlich geringe Anzahl von 16 Arbeitsplätzen geschaffen.

Kurzer Rückblick

Im Sommer 2012 begannen hinter verschlossenen Türen die Verhandlungen zwischen der Gemeinde Durmersheim und der Aurelis Real Estate, der neuen Eigentümerin des Moser Areal.

In der Gemeinderatssitzung am 19. März 2014 wurde der Bebauungsplan mit den Stimmen

der CDU und SPD verabschiedet. Dieser sieht vor, das Gelände das direkt an Wohngebiete angrenzt, als Industriegebiet zur Ansiedlung eines Logistikbetriebes auszuweisen.

Gegen die Stimmen der BuG kam es zum Abschluss des städtebaulichen Vertrages, der ein Gebäude mit einer Nutzungshöhe von 17 m und einer unbegrenzten Gebäudelänge vorsah.

Auf unser Bestreben hin wurde die Gebäudehöhe auf 12 m reduziert, mit einem bestmöglichen Schallschutz, der Ausweisung einer höheren (aber immer noch viel zu niedrigen!) Anzahl von Lkw-Parkplätzen, der Bau eines Geh- und Radweges und eine Regenwasserversickerung.

Aktueller Stand

Inzwischen musste man mit Schrecken feststellen, dass der Bebauungsplan viel zu großzügig ausgelegt ist, denn er erlaubt es, dass in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet sehr große Mengen an Gefahrgütern gelagert werden können.

Bei den Gefahrstoffen handelt es sich laut dem vorliegenden Bauantrag z.B. um 67 Tonnen an leicht entzündlichen Stoffen (diese können sich schon bei Zimmertemperatur entzünden) oder 11.545 Tonnen entzündbarer Stoffe!

Die Befürworter reden sich die Sache jetzt natürlich schön, aber es handelt sich dabei wohl um eine klassische Fehlentscheidung, die leider nie mehr zu korrigieren ist.

Aus unerklärlichen Gründen hat man den ursprünglich angedachten Bebauungsplan, seinerzeit ohne jegliche Einsprüche angenommen, nicht weiterentwickelt. Dieser hätte mittelständisches Gewerbe vorgesehen und die Lagerung von Gefahrgütern ausgeschlossen.

Welche Lehren sollten wir daraus ziehen?

Manchmal wäre es gut, bescheidener zu bleiben und sich innerhalb der gegebenen Möglichkeiten zu entwickeln!



Der Blick auf das ehemalige Moser-Gelände von der L 608 im Jahr 2014 vor der Bebauung des Areals



Der Blick auf das ehemalige Moser-Gelände von der L 608 im Jahr 2019 - nach der Bebauung des Areals

Wir plädieren deshalb dafür, in Zukunft nur noch Baugebiete für mittelständische Gewerbe auszuweisen. Und das möglichst schnell.

Viele unserer mittelständischen Gewerbebetriebe mit Erweiterungsabsichten - darunter auch Marktführer die international tätig sind -

stehen schon lange auf der Warteliste. Sie warten dringend auf die Erschließung neuer Gewerbegebiete.

Der Mittelstand schafft viele sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze, zahlt zuverlässig Gewerbesteuer und bringt sich zudem in das soziale Leben des Dorfes ein.

22 : 4 = 6 oder warum braucht Durmersheim mindestens 6 Gemeinderäte der Wählervereinigung „Bürgerliste und Grüne“ ?

Das Antragsrecht auch für kleine Fraktionen müsste in einem demokratischen Gemeinwesen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein!

Ob der Bürgermeister einen Antrag auf die Tagesordnung setzt, bleibt ihm überlassen, wenn nicht mindestens ein Viertel der Gemeinderäte hinter dem Antrag stehen.

Ein Viertel der Gemeinderäte hat Anspruch darauf, dass der Bürgermeister den Gemeinderat über Angelegenheiten der Gemeinde unterrichtet und darauf, dass dem Gemeinderat oder einem Ausschuss Akteneinsicht gewährt wird.

Diese für eine effektive Gemeinderatsarbeit erforderlichen sechs Mandate brauchen wir! In der Vergangenheit fanden wir für viele

unserer Anträge Unterstützung aus anderen Fraktionen. Bei Reizthemen und vor Wahlen war das jedoch oft anders !

Wenn auch Sie eine effektive Kontrolle der Verwaltung und mehr bürgernahe Mitbestimmung und –gestaltung wollen, sorgen Sie mit Ihrer Stimme dafür, dass die Bürgerliste und Grüne (BuG) die nötige Stärke erhält!

Tipps zur Stimmabgabe:

☐ Sie haben als Wähler insgesamt 22 Stimmen zu vergeben, nicht mehr! Sonst wäre Ihr Stimmzettel ungültig.

☐ Sie können bis zu 3 Stimmen auf einen Kandidaten/in kumulieren.

☐ Es gibt bei der Wahl keinen Unterschied mehr zwischen Durmersheimer und Würmersheimer Einwohnern.

Man kann auch panaschieren, d.h. es ist möglich, auch Kandidaten auf eine andere Liste zu übernehmen oder Kandidaten anderer Wahlvorschläge auf die BuG-Liste zu übertragen

Impressum

Wählervereinigung Bürgerliste und Grüne Durmersheim
 ViSdP: Andreas Stempfle, Werderstraße 12
<http://bug-durmshheim.de>

**Kommunalwahl
 am 26. Mai 2019**

Unsere Kandidatinnen und
 Kandidaten stellen sich vor:

1. Stempfle, Andreas
2. Harsch, Angelika
3. Maier, Matthias
4. Enderle, Rolf
5. Pinkinelli, Ralf
6. Köpplin, Alexander
7. Weber, Michael
8. Lauer, Janine
9. Enderle, Simon
10. Klumpp, Remy
11. Dr. Schulz, Christa
12. Heck, Lothar,
13. Schmitt, Ursula
14. Winter, Brigitte
15. Metzger, Marie-Luise
16. Schulz, Sabine
17. Harsch, Caroline
18. Schulz, Christian
19. Brunner-Vierboom, Karin
20. Köpplin, Dennise
21. Schwab, Nico
22. Rieger, Michaela

ERFAHREN SIE MEHR!



Andreas Stempfle, Gemeinderat
 48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder,
 Diplom-Ingenieur (FH) Architekt,
 wohnhaft in Durmersheim seit 2010

Viele Bürger haben das Gefühl, dass parteipolitische Interessen wichtiger sind als die Sache an sich. Weil es mir genauso ging, habe ich mich entschlossen dies zu ändern und selbst aktiv am politischen Geschehen unserer Gemeinde mitzuwirken.

Als Gemeinderat und Mitglied im Bau- und Planungsausschuss konnte ich bereits in den letzten zwei Jahren viele Entwicklungen positiv beeinflussen und bin dabei stets meinem Vorsatz treu geblieben.

Gerne würde ich mich auch in den kommenden Jahren für Sie stark machen und die Interessen der Bürger im Gemeinderat vertreten.



Angelika Harsch
 58 Jahre, zwei erwachsene Kinder, Markt +
 Kommunikation, mittelständisches Unternehmen,
 32 Jahre wohnhaft in Würmersheim

Als Gemeinderätin setze ich mich für ein lebenswertes Durmersheim, Themen sind:

*Die Gestaltung der Gewerbegebiete:
 Welche Firmen siedeln sich im Gewerbegebiet Durmersheim an?*

Wie können wir die Gestaltung des Moserareals gegenüber der Umwelt und den Bürgern verantworten?

Wünschenswert ist ein offener und ehrlicher Umgang der Verwaltung mit den Bürgern.

Immer wieder aktuell ist eine umweltfreundliche Ortsgestaltung.



Matthias Maier, Gemeinderat
 41 Jahre, verheiratet, eine Tochter, Diplom-
 Agraring. (FH), Sachgebietsleiter der Unteren
 Landwirtschaftsbehörde im Stadtkreis KA

Ich trete ein für bezahlbaren Wohnungsbau, der eine entsprechende Wohnqualität - wie man sie in Durmersheim erwartet - ermöglicht. Eine profitorientierte Verbauung des Dorfcharakters mit dem Ziel, so viel Wohnraum auf kleinstem Raum wie möglich zu schaffen, lehne ich ab. Für mehr Einbindung der Bürger in wichtige Entscheidungsprozesse der Gemeinde.

*Für eine dringend notwendige Erschließung notwendiger Gewerbeflächen, damit unsere ansässigen Firmen auch weiterhin Arbeitsplätze in Durmersheim sichern.
 Für eine Verbesserung der Infrastruktur, damit auch morgen das Parken in Durmersheim noch möglich ist.
 Die zunehmende Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen für den Siedlungsbau und naturschutzrechtlichen Ausgleich muss sinnvoll stattfinden, damit landwirtschaftliche Betriebe zukunftsfähig bleiben können.*



Rolf Enderle, Gemeinderat
 59 Jahre, zwei Söhne, Diplom-Agraringenieur,
 selbständig Enderle-Erdbeerland, gebürtiger
 Durmersheimer, 20 Jahre im Gemeinderat

Ich wünsche mir, dass im Gemeinderat über die Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg offen, ernsthaft und sachlich diskutiert und für das Wohl der Gemeinde entschieden wird. Sachkundige und auch betroffene Bürger sollten verstärkt in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Nach meinem Verständnis sollte die Gemeinde bei der Ressourcenschonung und beim Klimaschutz immer mit gutem Beispiel vorangehen.

In der nächsten Wahlperiode werde ich mich besonders für eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Gemeinderat einsetzen, für den Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses und den Bau der Bahnunterführungen am Bahnhof und in der Triftstraße und außerdem für eine angemessene Erweiterung der Wohnbebauung. Mit der neuen Ausweisung von Gewerbegebieten für klein- und mittelständisches Gewerbe können Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen werden.



Ralf Pinkinelli, Gemeinderat

57 Jahre, verheiratet, eine Tochter, Pflegefachwirt und Palliativfachpfleger, geschäftsführender Gesellschafter ambulanten Pflegedienst Pinkinelli GmbH, Gebürtiger Durmersheimer, seit 2019 Parteimitglied der Grünen

Mein besonderes Interesse macht sich im sozialen Bereich fest, Gehandikapte und sozial benachteiligte Menschen werden bei mir immer auf ein "offenes Ohr" stoßen. Kommunale Fürsorge betrachte ich in unserer Gesellschaft als Selbstverständnis. Traditionen werden im Wesentlichen in Vereinen mit ihren ehrenamtlichen Mitgliedern gepflegt. Gemeinschaftsgefühl, Solidarität, Sozialgefüge, Integration, Geselligkeit und Repräsentanz machen das Vereinsleben aus. Vereine zu fördern ist ein "Muss". Ich stehe für Integration, Toleranz, Transparenz und Vielfalt. Fundamentalismus, Bevormundung und Ideologien finden in meinem Gedankengut keinen Platz. Auf Gegenseitigkeit beruhendem und mündigem Umgang mit dem Bürger, in der Diskussion sowie annehmbaren Kompromissen, liegt der Weg zum gemeinsamen Ziel.



Alexander Köpplin

44 Jahre, verheiratet, zwei Töchter, Erzieher im Bereich Jugend- und Familienhilfe

Die Menschen wollen den Schutz ihres Wohles und die Wertschätzung ihrer Bedürfnisse gewiss sein. Mit Transparenz, Dialog und Rücksicht auf die persönliche Lebensräume ernten wir ihre Mitwirkung und Mitverantwortung für die Zukunft unserer Gemeinde. Das will ich fördern.

Deshalb trete ich ein:

- Für kontinuierliche Weiterentwicklung der Kinderbetreuung und flexible Betreuungsmodelle.*
- Für konsequente Verbesserung und Entlastung der innerörtlichen Verkehrssituation sowie Ausbau von ÖPNV-Anbindungen.*
- Für dauerhafte und handfeste Entwicklungsmöglichkeiten für Vereine und Kultur.*
- Für klare Perspektiven für Gewerbe und für beispielhaftes, ressourcenschonendes Handeln der Gemeinde.*



Michael Weber

53 Jahre, verheiratet, eine Tochter, in Durmersheim seit 2000, Produktmanager

Es liegt mir am Herzen die kommunale Politik für die Bürgerinnen und Bürger transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten. Entscheidungen sind mit sachorientiertem Weitblick zu treffen.

Hier vor Ort – in Durmersheim und Mittelbaden – müssen die Weichen für die Zukunft gestellt werden: Für die Menschen, die Umwelt, die Wirtschaft.

Meine Themenschwerpunkte sind:

- Umwelt & Klimaschutz*
- Wirtschaft & Digitalisierung*
- Mobilität & ÖPNV*
- Finanzen & Haushalt*
- Vereinswesen & Ehrenamt*

Persönlich wichtig sind mir der faire und transparente Umgang miteinander. Der Blick in die Zukunft darf nicht der politischen Gegenwart geopfert werden. Denn wir sind gemeinsam für das verantwortlich, was nach uns kommt. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!



Janine Lauer

55 Jahre, Medizinische Fachangestellte

Als Mitglied der Bündnis 90/ Die Grünen und des BUND engagiere ich mich gerne in der Kommunalpolitik, weil mir die Zukunft Durmersheims am Herzen liegt.

Für mich stehen folgende Werte im Mittelpunkt:

- Bürgernähe und Transparenz bei Entscheidungen im Gemeinderat*
- Ein ökologisches Gesamtkonzept für Durmersheim*
- Zukunftsfähige Verkehrskonzepte für saubere Luft und weniger Lärm im Ort*
- Eine nachhaltige Ortsentwicklung mit bezahlbarem Wohnraum*
- Und nicht zuletzt eine lebendige Gesellschaft des solidarischen Miteinanders*



Simon Enderle

32 Jahre, Landwirtschaftsmeister, selbstständig, Betriebsleiter Enderle Erdbeerland, 2. Vorstand der ZG Erzeugergemeinschaft für Qualitätsgetreide e.V.

Ich möchte dazu beitragen, dass Durmersheim in Zukunft eine attraktive Gemeinde wird.

Hierzu gehören neue Wohngebiete für junge Familien, neue Gewerbeflächen und eine zukunftsorientierte Ortsplanung für mehr Lebensqualität.

Ich setze mich ein für den Neubau einer großen, modernen Hardtsporthalle mit 4 Feldern für die Schulen und die Vereine.

Ebenso liegen mir die Themen Natur- und Landschaftsschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Energieeinsparung am Herzen. Darum sind der Ausbau und die Weiterentwicklung des ÖPNV wichtig.



Remy Klumpp

54 Jahre, verheiratet, lebe seit fünf Jahren in Durmersheim, IT-Manager

Ich möchte dazu beitragen, dass Durmersheim für Jung und Alt lebenswert bleibt und dabei die Interessen aller berücksichtigt werden.

Dabei sind mir wichtig:

- Transparenz bei Entscheidungen im Gemeinderat*
- Stärkung des ÖPNV*
- Verbesserung der Verkehrssituation, um die gegenseitige Gefährdung von Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger zu reduzieren. Stichwort: Sicherer Schulweg.*
- Klima- und Umweltschutz, damit auch nachfolgende Generationen noch eine lebenswerte Umwelt vorfinden.*



Dr. Christa Schulz

54 Jahre, ein Sohn, Tierärztin im öffentlichen Dienst

Das Engagement für einen Einkaufsmarkt im Süden von Durmersheim hat sich nun fast erfüllt. Und trotz der langen Zeitspanne vom ersten Gedanken bis zur zukünftigen Eröffnung, wird der südliche Abschnitt von Durmersheim in jedem Fall dadurch aufgewertet.

Daneben erscheint es wichtig, dass wir den Anschluss im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs nicht verpassen.

Die Baumaßnahmen der Bahn in unmittelbarer Nähe der neuen B 36 sollen nach Fertigstellung für eine Schnelltrasse im Personenverkehr genutzt werden.

Um attraktiv zu sein und weiteres Interesse am öffentlichen Nahverkehr generieren zu können, muss das Angebot erhöht werden. Sollte durch die Bahn die Streckennutzung für den Nahverkehr eingeschränkt werden, müssen wir Alternativen geschaffen haben.



Lothar Heck

66 Jahre alt, Diplom-Ingenieur, verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder

Als passionierter und überzeugter Nutzer des ÖPNV setze ich mich für die Beibehaltung und sinnvolle Erweiterung des bisherigen Angebots ein, sowie für vernünftige PKW- und Fahrräderstellplätze an allen Haltestellen. Mehrfachnutzen wie durch Sporthalle und Mensa sind dabei zu fördern.

Der Bahnhof und sein Umfeld sind eine Visitenkarte der Gemeinde und müssen endlich aufgewertet werden.

Die Verbesserung des vernachlässigten Radwegnetzes würde für sicherere Schulwege, einen besseren Zugang zu den Haltestellen sorgen und die Nutzung alternativer Verkehrsmittel attraktiver machen.

Bei der Hardtsporthalle ist eine grundlegende Sanierung, dringend erforderlich. Allerdings ist zu prüfen, ob ein Neubau auf lange Sicht nicht günstiger wäre.



Ursula Schmitt

61 Jahre, verheiratet, zwei Kinder

Hören, Sehen, Handeln ... Man schützt doch das was man liebt?

In einer Welt, wo die Kinder schon auf die Straße gehen müssen, um für ihre Zukunft und für ein gesundes Überleben zu kämpfen, verstehe ich nicht, warum man zum Bäcker das Auto nehmen muss und sogar noch den Motor beim Anstehen laufen lässt. Solche Situationen können wir in unserem schönen Durmersheim immer öfters beobachten und das ist traurig!

Ich setze mich ein, für einen besseren Umgang mit unseren Ressourcen, Umdenken und zu Handeln.

Was können wir tun? Jeder kann anfangen - Vorbild sein! Es gibt viele gute Beispiele in Deutschland, z. B. biologische Landwirtschaft, kostenfreie Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, autofreie Zonen, Insektenschutz ...

Lasst uns da mitmachen, hier und jetzt.



Brigitte Winter

63 Jahre, Diplomverwaltungswirtin

Für die Gemeinde Durmersheim wünsche ich mir eine nachhaltige Dorfentwicklung, ein umfassendes Verkehrskonzept, Strategien, die die Bedürfnisse der Bevölkerung auch für die kommenden Generationen berücksichtigen und solide Finanzen. Ohne ausreichende finanzielle Mittel kann die Gemeinde ihre Aufgaben nicht im erforderlichen Umfang erfüllen. Das sollte bei den Entscheidungen des Gemeinderats, die oft auch langfristige Auswirkungen haben, berücksichtigt werden.

Auch der Aspekt eines schonenden Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen sollte nicht außer Acht gelassen werden.

Meine Schwerpunkte liegen insbesondere beim Umweltschutz, bei der Verkehrsentwicklung und bei den Finanzen. Entscheidungsfindung mit einfließen, können vor dem Hintergrund des Allgemeinwohls ausreichend fundierte Interessenabwägungen vorgenommen werden. Hierbei sind die begrenzten finanziellen Ressourcen einer Kommune sinnvoll und wirtschaftlich einzusetzen.



Maria-Luise Metzger, geb. Fritz

61 Jahre, gebürtige Durmersheimerin, Mutter zweier erwachsener Töchter, parteipolitisch ungebunden. Medizinische Fachangestellte und Diabetesassistentin in einer internistischen Praxis in Karlsruhe.

Meine Schwerpunkte sind die Bereiche Familie, Senioren und Soziales. Ebenso trete ich für die Verbesserung des ÖPNV und der innerörtlichen Verkehrssituation ein.

Durch mein langjähriges, ehrenamtliches Engagement im Pfarrgemeinden- und Stiftungsrat sowie in der Seelsorgeeinheit Durmersheim und Au, weiß ich, wie wichtig es ist, sich für eine Sache und für meine Mitmenschen stark zu machen.

Aus diesem Grund kandidiere ich bei der BuG für den Gemeinderat.



Sabine Schulz

47 Jahre, Sekretärin im Gesundheitswesen (DRK)

*- Priorität: Natur- und Tierschutz
- Verzicht auf "chemische Keulen", Anregung zur Produktion/Kauf vor allem von regionalen/saisonalen Bio-Produkten zum Wohle von Natur, Mensch und Umwelt.*

- Erhaltung des Baumbestandes und der Grünflächen, da wertvolle Sauerstoffspender!

- Einzelhandel/"Tante Emma-Laden": Weniger, dafür qualitativ hochwertige Produkte.

- Verzicht auf so viel wie möglich (Plastik-)Verpackung - evtl. Benutzung eigens mitgebrachter Behältnisse.

- Lebensmittel, die nicht schnell verderblich sind, an bedürftige Personen durch eine „Tafel“ spenden.

- Mehr Geschwindigkeitskontrollen, da immer mehr Raser unterwegs, z.B. besonders in Tempo 30-Gebieten! Straßen, besonders nachts, verkommen mehr und mehr zu Rennstrecken! Blitzanlagen dringend erforderlich!



Caroline Harsch

32 Jahre, Marketing und Vertrieb

Für Durmersheim, jetzt und zukünftig, wünsche ich mir ein bewusstes Zusammenleben im Alltag und ein respektvolles Miteinander mit Mensch sowie auch der Natur.

Ich lege sehr viel Wert auf Nachhaltigkeit, sodass auch zukünftig Generationen sich an unserer Umwelt erfreuen können. Biologischer Landbau dient genau diesem Ziel.

Auch mit unseren Mitmenschen sollten wir durch ein respektvolles Zusammenleben im Alltag bewusster umgehen.

Für diese Ziele möchte ich die Durmersheimer Bürger gewinnen, um mehr Interesse für Mensch und Erde zu wecken.



Christian Schulz

48 Jahre, Informations-Elektroniker

Mein politischer Interessenschwerpunkt liegt bei dem Thema Natur und Landwirtschaftsschutz.

Schönere Ortsgestaltung! Mehr Gras statt Stein!

Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Bessere und sichere markierte Fahrradwege in der Gemeinde Durmersheim.

Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden.

Politische Entscheidungen sollten meiner Meinung nach zum Wohle des Menschen und der Natur und unter Berücksichtigungen der finanziellen Gegebenheiten getroffen werden.



Karin Brunner – Vierboom

54 Jahre, verheiratet, zwei Töchter, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

Diese Ziele verfolge ich:

Entschärfung der untragbaren Verkehrssituation in der Triftstraße

Wiedereinführung kostenfreier Sperrmüllabholung um die wilde Ablagerung von Sperrmüll zu bekämpfen

Sanierung der Straßen

Schaffung von Schulgebäuden und Sportstätten, die zeitgemäß und gesundheitlich unbedenklich sind

Verbesserung der Parksituation durch gut durchdachte Bebauungspläne, Bessere Verkehrskonzept und mehr Verkehrskontrolle

Den Hardtwald für die Zukunft vorrangig als attraktives Naherholungsgebiet erhalten

Schaffung von mehr Park & Ride sowie auch LKW Parkplätzen



Dennise Köpplin

39 Jahre, verheiratet, zwei Töchter, Versicherungsfachwirtin, lebe seit 2009 in Durmersheim

Ich wünsche den Anwohnern der Gemeinde, wie für mich persönlich, meine Familie, meine Freunde und Bekannte, eine Gemeinde in der wir gerne alt werden möchten und in Würde alt werden können.

Aus diesem Grunde möchte ich mich für ein familiäres, kulturelles und respektvolles Miteinander engagieren. Damit unsere Gemeinde attraktiv und gesund bleibt, brauchen wir genügend Betreuungsplätze für unsere Kinder, abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung, Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, ein Seniorengerechtes Umfeld sowie einen bezahlbaren Wohnraum.



Nico Schwab

38 Jahre, Studienreferendar, Diplom-Volkswirt, Master in Finance & Banking

Für mich stehen insbesondere die Themen Achtsamkeit und Nachhaltigkeit im Vordergrund. Darunter verstehe ich im Wesentlichen die Rücksichtnahme gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt.

Seit Januar bin ich Studienreferendar im höheren Dienst für berufliche Schulen und unterrichte Volks- und Betriebswirtschaftslehre.

Durch meine Profession und meine Berufserfahrung in der Finanzbranche bringe ich – neben meinem grünen Herzen – eine gewisse ökonomische Expertise mit.

Gerne möchte ich meine Erfahrungen einbringen und mich insbesondere im ökonomischen Umfeld engagieren. Mir geht es hier unter anderem um Transparenz bei wirtschaftlichen Vorgängen jeglicher Art.

Weiterhin liegt mir die Förderung der nachhaltigen regionalen Landwirtschaft, des lokalen Einzelhandels sowie die Bewahrung der traditionellen Bäckerkunst am Herzen.



Michaela Rieger

53 Jahre, medizinische Fachangestellte, seit über 15 Jahren lebe ich in Durmersheim

Für mich stehen der Mensch und ethische Werte im Mittelpunkt.

Kommunalpolitische Entscheidungen sollten zum Wohle aller Durmersheimer Bürger getroffen werden.

Ich engagiere mich in der Kommunalpolitik aus folgenden Gründen:

- Weiterentwicklung der Gemeinde zu einem lebenswerten Ort für alle Generationen

- Soziales Engagement

- Erhalt der Natur und massvoller Flächenverbrauch für Industrieansiedlungen

- Offene und transparente Politik mit mehr Bürgernähe und besserer Information.

**BÜRGERLISTE
UND GRÜNE**



ZUHÖREN

HINSEHEN

HANDELN

**ERFAHREN
SIE MEHR!**



**JETZT. FÜR MORGEN.
FÜR DURMERSHEIM.**

